

14. 9. 2018 19:30  
Martinskirche Metzgingen



© Atelier Gleibeler

Deutsches  
Ärzteorchester

# Benefiz Konzert



für die GERMAN DOCTORS

W. A. Mozart,

F. Poulenc, C. Franck

Deutsches Ärzteorchester

Orgel: Stephen Blaich

Dirigent: Alexander Mottok

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,  
liebe Musikerinnen, liebe Musiker,  
liebe Gäste,

über 50 Musikerinnen und Musiker aus ganz Deutschland sind zu uns nach Metzingen gekommen, um zusammen mit unserem Bezirkskantor Stephen Blaich zu musizieren.

Es ist ein ganz besonderes Konzert, das in der Martinskirche gegeben wird. Es ist ein Benefizkonzert des Deutschen Ärzteorchesters, zu Gunsten der German Doctors e.V.

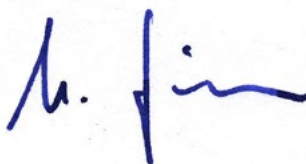
Im Mittelalter war die Musik Bestandteil des Studiums der sieben Künste, die jeder angehende Arzt absolvieren musste. Auch heute noch ist für viele Medizinerinnen und Mediziner die Musik ein Ausgleich zum fordernden Beruf und dient als Kraft-Quelle und bietet die Möglichkeit Stress abzubauen.

Im Rahmen des Deutschen Ärzteorchesters kommen seit 1989 musizierende Mediziner zusammen, um das Schöne mit dem Sinnvollen zu verbinden. Aus einem Gemeinschaftserlebnis mit Gleichgesinnten entstehen am Ende gemeinnützige Konzerte.

Ich freue mich sehr, dass viele Unternehmen in Metzingen das Konzertprojekt im Vorfeld gefördert haben. Ein Zeichen der Solidarität für diejenigen, die nicht zuletzt aus medizinischer Sicht Unterstützung benötigen.

Ich heiße alle Gäste herzlich willkommen in Metzingen und wünsche einen schönen Abend bei den Klängen von W. A. Mozart, F. Poulenc und C. Franck.

Ihr



Dr. Ulrich Fiedler  
Oberbürgermeister





## Programm

W. A. Mozart:

Don Giovanni – Harmoniemusik für  
17 Bläser, Pauken und Bass

F. Poulenc:

Konzert für Orgel, Streicher und Pauken  
g-Moll

C. Franck:

Sinfonie d-Moll

Deutsches Ärzteorchester

Orgel: Stephen Blaich

Dirigent: Alexander Mottok

# Wolfgang Amadeus Mozart

Ausschnitte aus »Don Giovanni« – Harmoniemusik für 17 Bläser  
von Rainer Schottstädt



Wolfgang Amadeus  
Mozart (1756-1791)

Foto: Zeno ORG Verlag

Ein buntes, komplexes und leichtfüßiges Musikdrama mit zahllosen Intrigen, Verwechslungen und unerwarteten Wendungen über den Frauenhelden »Don Giovanni« komponierte Mozart 1787 nach einem Libretto von Lorenzo da Ponte. Das »Dramma giocoso« gehört zu Mozarts bekanntesten Opern und findet sich noch heute auf zahllosen Spielplänen überall auf der Welt.

Die Einrichtung von ganzen Opern oder Teilen daraus für Bläserensembles ist keine Erfindung der Neuzeit: in der Wiener Klassik wurden bereits zur Entstehungszeit der Opern die so genannten »Harmonien« ausgesetzt, teils von den Komponisten selbst, teils von zeitgenössischen Komponisten-Kollegen. Viele dieser Harmoniemusiken sind bis heute erhalten, und auch wenn sie nicht mehr den ursprünglichen Effekt der lukrativen »Zweitverwertung« der Opern, oder aber der Popularisierung erfüllen, haben sie ihren Platz im Repertoire speziell von Bläserensembles bis heute bewahrt.

Bei der heute erklingenden Harmoniemusik mit drei Sätzen aus »Don Giovanni« handelt es sich nicht um eine Einrichtung eines Zeitgenossen Mozarts, vielmehr stammt sie aus der Feder des ehemaligen Solo-Fagottisten des Kölner Gürzenich-Orchesters, Rainer Schottstädt (1951-2016). In ihr findet sich der deutlich erkennbare Blick des Instrumentalisten auf die Musik wieder, die Instrumente strahlen so farbenfroh und an den speziellen Stärken der jeweiligen Instrumente orientiert, wie es nur ein erfahrener Bläser selbst schreiben konnte.

Die Anregung zur Aufführung dieser besonderen Harmoniemusik kam vor seinem Tod 2016 über einen persönlichen Kontakt von Mitgliedern des Deutschen Ärzteorchesters zu Rainer Schottstädt zu Stande. Für die Unterstützung bei der Beschaffung der Partitur und der Stimmen sei insbesondere Frau Weidmann vom BDLO herzlich gedankt.

# Francis Poulenc

## Orgelkonzert

Die ursprünglich barocke Form des Concerto Grosso mit konzertierender Orgel hat sich im Laufe der Jahrhunderte erheblich verändert. Francis Poulenc greift in seinem 1938 entstandenen Werk zwar augenscheinlich auf die alte Form (Orgel und Streicher) zurück, fügt jedoch der Besetzung eine gleichfalls »konzertante« Paukenstimme hinzu. Diese gezielte Abweichung von der alten Norm ist es dann auch, die dem Konzert selbst seinen sehr individuellen Charakter verleiht. So ist Poulencs Werk in seinen Grundzügen in beinahe archaischer Harmonik konstruiert, die jedoch an entscheidenden Stellen in charakteristischer Weise durchbrochen bzw. erweitert wird.

In seiner Abfolge kontrastierender Abschnitte in ununterbrochener Folge mit vielfältiger thematischer Verklammerung spiegelt das Werk Elemente barocker Orgel-Toccaten im »Stile Phantasticus« wider. Obwohl Poulenc Bach und Buxtehude nie besonders geliebt haben soll, haben beide Komponisten im Orgelkonzert unverkennbare Spuren hinterlassen. So erinnert bereits der Anfang des Werkes deutlich an Bachs Orgelfantasie in g-Moll, der Aufbau des Konzertes orientiert sich an den freien Orgelwerken Buxtehudes. Das einsätziges Werk ist einerseits eine neo-klassizistische Reminiszenz an die Vergangenheit und andererseits der Versuch, eine neue, intensivere Tonsprache in der Form des Solokonzertes zu entwickeln, zu einer Zeit, als in Deutschland die Zwölftonmusik schon fest etabliert war. Diese Kombination aus alten Strukturen und neuen Klängen führt zu einem faszinierenden Ergebnis, das in der Sololiteratur des 20. Jahrhunderts einen ganz eigenen Platz einnimmt.



Francis Poulenc  
1899-1963

Foto: RogerEvansOnline.com  
Music, Humane Letters,  
and Media

# César Franck

## Symphonie in d-Moll



César Franck  
1822-1890

Foto: Freundeskreis  
für Kirchenmusik in  
der evangelischen  
Gesamtkirchengemeinde  
Friedrichshafen

Die Rezeption eines Werkes bei den ersten Aufführungen von Publikum und Kritik ist nur selten ein zuverlässiger Gradmesser für den späteren Stellenwert in der Musikgeschichte. Viele heutzutage selten gespielte Werke, etwa die Sinfonien Xaver Schwarzenkas, wurden bei ihren ersten öffentlichen Aufführungen euphorisch begleitet, gerieten aber später völlig in Vergessenheit, während umgekehrt etwa die 5. Symphonie von Schubert erst gar nicht zur Kenntnis genommen, Bachs Matthäuspassion von zeitgenössischen Stimmen gar verspottet wurde.

Die einzige Symphonie von César Franck teilt ein ähnliches Schicksal: die Form der Symphonie galt gegen Ende des 19. Jahrhunderts (das Werk wurde 1889 uraufgeführt) als unattraktiv und außerdem anachronistisch und, speziell nach dem noch nicht lange zurückliegenden Deutsch-Französischen Krieg, in Francks Heimatland Frankreich als Sinnbild der verschmähten »deutschen« Musik.

César Franck teilte diese Meinung nicht, und auch seinen Schülern gegenüber hob er die Bedeutung und die Möglichkeiten der rein orchestralen Symphonie (Werke mit Chor oder Klavierkonzerte waren zur Entstehungszeit wesentlich populärer) stets mit Nachdruck hervor. So ist die Symphonie auch seinem Schüler Henri Duparc gewidmet.

Der Komponist modifiziert die äußere Form der Symphonie insgesamt nur geringfügig, indem er den langsamen Satz und das Scherzo in einem Satz zusammenfasst. Franck selbst schrieb über sein Werk:

Es ist eine klassische Symphonie. Zu Beginn des ersten Satzes findet sich eine Reprise, wie man sie früher zur besseren Bestätigung der Themen benutzte, sie steht jedoch in einer anderen Tonart. Dann folgen ein Andante und ein Scherzo, die miteinander verbunden sind. Dabei wollte ich dies so, dass eine Zählzeit des Andante einem Takt des Scherzos entspricht, so dass sie nach der vollständigen Entwicklung der beiden Abschnitte übereinander geschichtet werden können. Es ist mir gelungen, dieses Problem zu lösen. Das Finale greift, wie in Beethovens Neunter Symphonie, alle Themen wieder auf; aber sie erscheinen nicht als Zitate,

ich habe etwas anderes aus ihnen gemacht, sie spielen die Rolle neuer Elemente.

Ungewöhnlich für die Zeit lieferte der Komponist über diese Beschreibung hinaus auch eine komplette programmatisch-thematische Analyse als Beigabe zur Symphonie, die der Partitur im Druck vorangestellt wurde.

Die Bedenken der Kritiker kommen bei kontroversen Werken häufig aus allen denkbaren und manchmal widersprüchlichen Richtungen. César Francks Werk wurde sowohl dafür kritisiert, mit der Form der Symphonie insgesamt zu traditionell angelegt, gleichzeitig durch die Abweichungen von der traditionellen Form, etwa durch die kurz gestaffelten Modulationen des Hauptthemas im ersten Satz, wiederum der Tradition nicht treu genug zu sein. Im Ergebnis hat Franck ein Werk geschaffen, das mit gewisser historischer Distanz ohne große Schwierigkeiten als das identifiziert werden konnte, was es ist: ein symphonisches Meisterwerk eines Komponisten, der die Gattung mit diesem Werk um eine sehr charakteristische, anderorts unauffindbare Farbe bereichert hat.

Werkbeschreibungen: Alexander Mottok

Impressum:  
German Doctors e.V.  
Löbest. 1a,  
53173 Bonn  
Tel.: 0228 3875970  
[www.german-doctors.de](http://www.german-doctors.de)  
Design:  
Atelier Giebeler,  
Metzingen  
Druck: ce-print,  
Metzingen



## Das Deutsche Ärzteorchester

wurde 1989 von Dr. med Dieter Pöller, Arzt für Allgemeinmedizin und Dirigent, in München ins Leben gerufen. Bereits kurz nach dem Fall der Mauer fand ein Konzert des nunmehr gesamtdeutschen Orchesters im Berliner Konzerthaus statt. In der Zwischenzeit hat das Orchester erfolgreich in vielen Städten der Bundesrepublik konzertiert, darunter in München (Philharmonie), Hamburg (Laeiszhalle) und Stuttgart (Liederhalle). 2004 übergab Dr. Pöller den Taktstock an seinen Nachfolger Alexander Mottok aus Hamburg, der seitdem das Orchester leitet.

Die Besetzung des Orchesters entspricht einem vollen Sinfonieorchester. Momentan gehören dem Orchester 150 Mitglieder an. Es sind überwiegend Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen, Angehörige von medizinassoziierten Berufen (wie Apotheker oder Krankenschwestern) und Medizinstudenten. Viele der Orchestermitglieder verfügen zusätzlich zur Medizin über eine professionelle musikalische Ausbildung.

Seit 2006 liegt der Schwerpunkt der Arbeit im Bereich der Benefizkonzerte, deren Abschluss zumeist eine von Alexander Mottok eigens komponierte Zugabe bildet. Viele der (durchweg ehrenamtlich musizierenden) Ärzte verstehen die musikalische Arbeit



Foto: privat



als Gegenpol zum täglichen Umgang mit Krankheit in Klinik oder Praxis.

Das Orchester kommt drei- bis viermal pro Jahr zu mehrtägigen intensiven Arbeitsphasen zusammen, die jeweils mit einem oder mehreren Konzerten enden. Daneben finden zahlreiche kammermusikalische Aktivitäten statt. Das Deutsche Ärzteorchester finanziert sich aus Mitglieds- und Seminarbeiträgen sowie über Sponsoren und Förderer. Die Kosten für Anreise und Unterbringung tragen die musizierenden Ärzte selbst, Medizinstudenten werden finanziell unterstützt.

## Alexander Mottok, Dirigent

Alexander Mottok studierte Dirigieren bei Erich Wächter, Thomas Lang und Ernst R. Barthel und Violine bei Christiane Edinger. 1995 gründete er das Collegium Musicum Lübeck, ein professionelles Ensemble aus freiberuflichen Musikern und ausgewählten Hochschulstudenten. Dies leitet er bis heute wechselweise als Dirigent und Konzertmeister.

Seit 1999 ist er als freiberuflicher Dirigent tätig. Ein besonderer Schwerpunkt seiner Arbeit gilt der Neuen Musik. Neben mehreren Uraufführungen hat er zahlreiche seltene Werke, wie u.a. das Kammerkonzert von Alban Berg, zur Aufführung gebracht. Assistententätigkeiten und Gastdirigate führten ihn unter anderem zum Haydn-Orchester Hamburg und zur Oldenburger Kammersinfonie. Seit 2007 dirigiert er regelmäßig am Bremer Musical-Theater, u.a. bei »Circus Roncalli meets Classic« mit der Norddeutschen Hanse-Philharmonie, und als Leiter von Musical-Produktionen.

In zahlreichen CD- und DVD-Einspielungen (u.a. für EMI Classics) musizierte er mit Künstlern wie dem Flamenco-Gitarristen Gerardo Nuñez und dem Jazz-Cellisten Friedrich Paravicini. Unter seinen klassischen Konzertpartnern finden sich Solisten wie Christiane Edinger, James Tocco, Veronika Eberle und Daniel Röhm. Seit 1999 ist er Chefdirigent des Stader Kammerorchesters, seit 2004 Leiter des Deutschen Ärzteorchesters und seit 2007 Dirigent des unter seiner Regie gegründeten Deutschen Ärztechores. Neben seiner Tätigkeit als Dirigent ist Mottok als Violinist tätig, mit verschiedenen Kammermusik-Ensembles und als Solist konzertierte er unter anderem in Frankreich und in den USA.



Foto: privat

Weitere Informationen finden Sie unter [www.mottok.de](http://www.mottok.de)

## Solisten und Orchestermitglieder

### **Stephen Blaich**

Geboren 1971 in Bietigheim-Bissingen. Erhielt seit seinem sechsten Lebensjahr Klavierunterricht. Erster Orgelunterricht nach dem Abitur, u. a. bei Michael Schütz und Hans-Georg Pflüger. 1992 bis 1994 Elektrotechnikstudium mit abgeschlossenem Vordiplom.

1994 bis 1999 Studium der Kirchenmusik (B), nach absolviertem kirchenmusikalischen Praktikum (1999/2000) im Kirchenbezirk Blaubeuren 2000 bis 2003 Aufbaustudium Kirchenmusik (A) an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart (Orgel bei Prof. Bernhard Haas, Klavier bei Maria Sofianska, Cembalo bei Prof. Jon Laukvik, Chorleitung bei Prof. Dieter Kurz).

1996 bis 1999 während des B-Studiums Assistent des Bezirkskantors Jörg-Hannes Hahn in Stuttgart Bad-Cannstatt. 2000 bis Ende 2002 während des A-Studiums Kantor der evang. Gesamtkirchengemeinde Stuttgart-Möhringen.

Seit Anfang 2003 Kantor der Martinskirche Metzingen und Bezirkskantor im Kirchenbezirk Bad Urach.

Kurse u.a. bei Marie-Claire Alain, Daniel Roth, Hans Haselböck, Michael Radulescu, Ludger Lohmann, Jean Guillou, Jean Boyer. Musikalische Assistenz bei Opernproduktionen der Ludwigsburger Festspiele (Orff, »Der Mond«).

Zahlreiche Konzerte im In- und Ausland, darunter Konzerte in Frankreich (Paris) und in Guatemala City.

2002 bis 2007 Aufbaustudium Musiktheorie / Neue Medien an der Musikhochschule in Stuttgart mit dem Schwerpunkt digitaler Klangerzeugung.

Er ist gefragter Konzertorganist und Klavierbegleiter und außerdem Keyboarder und Arrangeur für diverse Bands und Bandprojekte.

Foto: privat





### **Geige 1**

Brobeil, Thomas, Rottweil

Dr. med. Coym, Helga, Hamburg

Eisenmann, Katharina, Karlsruhe

Dr. Fritsche, Klaus, Augsburg

Dr. med. Hiller, Gotthold, Plau am See

Dr. med. Hoffmann, Constanze, Braunschweig, Konzertmeisterin

Dr. med. Kunze, Wolf, Ahrensböök

Dr. med. Reisinger, Thomas, Winden

Dr. med. Schmiedl, Rüdiger, Neumarkt/Opf

### **Geige 2**

Dr. Asmussen-Kaiser, Renata, Kiel

Bölz, Christa, Göppingen

Dr. med. Brohl, Christiane, Neustadt/W., Stimmführerin

Dr. med. Hansis, Martin, Kahrlsruhe

Dr. Kosch, Claudia, Augsburg

Dr. med. Kottler, Ulrike, Bad Wörishofen

Dr. Oertel, Anne Friederike, Tübingen

Dr. med. Schierle, Ursula, Tübingen

Dr. med. Schwarze, Dieter, Bad Bentheim

Dr. rer. hort. Werres, Sabine, Braunschweig

### **Bratsche**

Dr. med. Bäumer, Sabina Dortmund

Dr. med. Dauwe, Regina, Karlsruhe

Dipl.Päd. Kappner, Andreas R., Bad Münstereifel

Dr. med. Roll, Hans, Tuttlingen, Stimmführer

Dr. med. Schwaab, Hans-Hartmut, Hamm

Dr. Wulf, Birgit, Essen

### **Cello**

Dr. Grube, Peter, Untermarchtal

Dr. Michel, Diether, Günzburg

Ruhoff, Christine, Konstanz



Foto: Andy Richter

### **Kontrabass**

Claus, Magdalena, Neustadt

Dr. Fischer, Joachim, Wendlingen

Dr. med. Keller, Ulrich, Plochingen

### **Flöte**

Dr. med. Eisenmann, Sophie, Schwetzingen

Prof. Dr. med Osenberg, Dorothea, Bochum



Foto: privat

### **Oboe/ Engl.Horn**

Bösch, Annemarie, Berlin

Prof. Dr. Schaumann, Gabi, Landau

Dr. Wiermann, Barbara, Dresden

### **Klarinette**

Dr. Bachmann, Jan, Heilbronn

Dr. Härterich, Katharina, Bochum

### **Fagott**

Dr. Neumann, Johannes, Berlin

Roll, Christiane, Tuttlingen



Foto: privat

**Horn**

Buck, Anton, Allmannsweiler  
 Cullen, William, Wiesbaden  
 Dr. rer. nat. Junker, Wolfgang, Aachen  
 Marquardt, Birgit, Oy-Mittelberg

**Trompete**

Coburger, Jörg, Amtsberg/OT Weissbach  
 Müller, Markus, Leipzig  
 Dr. med. Schmiege, Hannah, Basel  
 Woicik, Wolfram, Dresden

**Posaune**

Eberstein, Magdalene, Essen  
 Dr. Liebmann, Marcus, Aachen

**Bassposaune**

Dr. med. Fischer, Guntram,  
 Maierhöfen

**Tuba**

Dr. med. Breitmaier, Jörg, Karlsruhe



Foto: privat

**Pauke**

Wetzel, Marion, Tübingen

**Harfe**

Bredl, Eva, Göppingen



## German Doctors: Im Einsatz für die Ärmsten der Armen



Fotos: © Maurice Ressel\_German Doctors e.V.

Viele Menschen auf der ganzen Welt haben es nicht so gut wie wir. Ihr Alltag ist häufig von Krankheit geprägt, da sie in bitterer Armut leben und keine Chance auf medizinische Versorgung hätten – gäbe es nicht die German Doctors. Um diesen Menschen zu helfen, sind die Ärzte weltweit im Einsatz: Von den Philippinen über Bangladesch bis Indien, von Kenia bis Sierra Leone kämpfen sie jeden Tag dafür, dass es den Betroffenen besser geht.

Die German Doctors-Einsatzärzte helfen ehrenamtlich in ihrer Freizeit. Während ihres Jahresurlaubs oder in Zeiten des Ruhestands gehen sie für sechs Wochen dort hin, wo ihre Hilfe dringend benötigt wird, und verzichten dabei auf jegliche Vergütung.

### **Gesundheitsversorgung und nachhaltige Hilfe**

Der German Doctors e.V. ist eine ärztliche Hilfsorganisation, die aktuell in sieben Projekten in fünf Ländern tätig ist.

Gemäß ihrer Überzeugung, dass jeder Mensch das Recht auf Gesundheit hat, setzt sich die Organisation für eine medizinische Grundversorgung in den Armutsregionen der Erde ein. Ob HIV-infizierte Menschen, unterernährte Kinder mit Mangelerscheinungen oder Patienten mit chronischen Erkrankungen – die German Doctors helfen jedem, der Hilfe braucht. Ehrenamtlich. Präventivmaßnahmen wie Hygieneschulungen, Ernährungskurse und die fachliche Ausbildung Einheimischer runden das basismedizinische Angebot ab.



## Dort helfen German Doctors aktuell:

**Sierra Leone:** In Serabu betreiben sie ein Krankenhaus mitten im Buschland – die einzige medizinische Anlaufstelle für rund 50.000 Menschen! Um dem krassen Ärztemangel in Sierra Leone entgegenzuwirken, bilden German Doctors medizinisches Fachpersonal aus.

**Kenia:** In einem der größten Slums Nairobis betreut die Organisation mehr als 1.000 HIV-Positive und Aids-Kranke. Ein Segen für die Slumbewohner sind neben der basismedizinischen Versorgung auch das Ernährungsprogramm für mangelernährte Kinder und die Schulspeisungen.

**Indien:** Über die 35 Jahre seit Bestehen des Kalkutta-Projekts hat der Verein unter anderem beachtliche Erfolge bei der Bekämpfung der dort sehr weitverbreiteten Tuberkulose gesammelt.

**Bangladesch:** In Dhaka und in Chittagong sind neben der allgemeinärztlichen Hilfe die Ernährungsprogramme und Schulspeisungen für Kinder von besonderer Wichtigkeit. Die Jüngsten leiden stets ganz besonders unter der bitteren Armut.

**Philippinen:** Mit sogenannten »Rolling Clinics« halten die Ärzte in den entlegensten Bergdörfern der Inseln Luzon und Mindoro Sprechstunden für die verarmten, indigenen Ureinwohner ab. Zweite Säule der Philippinen-Hilfe ist die Ausbildung einheimischer Gesundheitsarbeiter.

### **Spenden auch Sie, damit die Hilfe bleibt!**

Seit über 33 Jahren sind German Doctors weltweit unermüdlich im Einsatz für die Bedürftigen. Doch die German Doctors sind auf Ihre Spende angewiesen. Jeder Euro hilft, damit sie helfen können. Mit einer Spende ermöglichen Sie den Ärzten, sich auch weiterhin um die vielen Bedürftigen vor Ort zu kümmern.

Sinnvoll spenden geht ganz einfach: Ob Online-Spende, Projektpatenschaft oder spenden statt schenken – es gibt viele Wege, die Ärzte in ihrem engagierten Einsatz zu unterstützen.

German Doctors sagen: Danke für Ihre Hilfe!



Spendenkonto:

**German Doctors e. V.**

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: **DE26 5502 0500**

**4000 8000 20**

BIC: **BFSWDE33MNZ**

weitere Informationen:

[www.german-doctors.de](http://www.german-doctors.de)



## Die German Doctors danken



dem Deutschen Ärzteorchester und allen Mitwirkenden sowie den Konzertgästen für deren Spendenbereitschaft. Ein besonderer Dank gilt der Lechler-Stiftung, den Firmen, Institutionen und privaten Spendern, die durch ihr Sponsoring im Vorfeld dieses Konzertprojekt erst ermöglichten:



Bad & Heizung Kaltmaier



Betten Pfäffle GmbH



Gottlob Brodbeck GmbH & Co KG



Bronner, Justus

Dres.med.Burghardt, Hans-Jürgen und Ursula

Baden-Württembergische Bank

Dietz, Markus, Adler-Apotheke



Eberle-Hald, Handel und Dienstleistungen GmbH

Gutknecht, Thomas



von der Heyde, Fritz und Ursula

Holy AG

Hugo Boss AG



Dres.med. Iro, Hans und Gerda

Dr.med.dent. Kleineikenscheidt, Heinz und Gertrud

Kleineikenscheidt, Stefan



K15t Software GmbH

m&i-Fachkliniken Hohenurach



Lechler-Stiftung

Philosophischer Verein Logos Club



Princess-Kinderwagen Straub GmbH

Sauter, Reiner und Gabriele

Holger Steidinger GmbH & Co KG



Schirmer, Hubert, Löwenzahn Naturkost

Schwaigerer, Jürgen, Dentaltechnik



Dr.Schweizer Stephan und Kathrin, Stadt- und Bahnhof-Apotheke

Veit, Walter und Jutta



Familie Wetzels, Hotel-Restaurant Schwanen